

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Besuchs- und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. Anzeigen für die dreigespaltene Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags. mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Teleg.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachleistung der Zeitung.

Nr. 139

Danzig Donnerstag, 17. Juni 1926

13. Jahrgang

Kabinett Briand zurückgetreten.

Verschiebung der Londoner Reise Doumergues.

Dem Rücktritt des französischen Finanzministers Béret folgte die Gesamtmission des Kabinetts Briand. Dieser spontane Rücktritt rief in politischen Kreisen um so größere Verwunderung hervor, als es Briand gelungen war, die von der Linken der Kammer gewünschte Interpellation über die Frank-



Briand.

baisse zu vertagen. Präsident Doumergue hat die Demission Briands angenommen und sofort die nötigen Schritte zur Neuordnung der Regierung unternommen. Wie es heißt, wird Briand wieder betraut werden. „Echo de Paris“ meldet, daß angesichts der Ministerkrise die geplante Reise des Präsidenten der Republik, Doumergue, der sich am 22. Juni in Begeleitung des Ministerpräsidenten Briand nach London begeben wollte, aufgeschoben werde, denn das neue Kabinett werde nicht vor Sonnabend früh gebildet werden können.

Nach einer Meldung des „Quotidien“ soll das Mitglied des Finanzschuldenausschusses Professor Rist im Verlaufe einer Sitzung des Ausschusses mit Nachdruck erklärt haben, daß angesichts der Devisenkrise die Bank von Frankreich die Pflicht habe, ihre Goldbestände zur Stützung des Franken einzusehen. Der Vizegouverneur der Bank von Frankreich, Picard, habe seine Absicht angekündigt, aus dem Ausschuß auszutreten.

Zollbesprechungen beim Reichskanzler

Um die Gestaltung der Getreidezölle.

Wischen Vertretern der Regierungsparteien, dem Reichskanzler, dem Reichsernährungsminister und dem Reichslandwirtschaftsminister fanden Besprechungen über eine Hinausziehung der erhöhten Getreidezölle statt, die normalerweise am 1. September in Kraft treten sollen, statt, ohne daß man schon zu endgültigen Beschlüssen kam. Ursprünglich waren in dem Zolltarif des vorigen Jahres die erhöhten Zollsätze, die jetzt in Kraft treten sollen, eingefestigt worden, um sie bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Getreideländern als Kampfmittel zu benutzen.

Wie es heißt, ist bei einigen Parteien der Wunsch laut geworden, die erhöhten Getreidezölle vorläufig noch nicht einzuführen. Vor allem verlangen die Sozialdemokraten, endgültig auf dieses Kampfmittel zu verzichten. Andererseits bestehen aber die Deutschnationalen darauf, daß zu dem vorgeesehenen Termin der erhöhte Zolltarif besonders für Gerste eingeführt wird. Die Verhandlungen werden fortgesetzt und werden in der nächsten Woche in ein entscheidendes Stadium treten.

Kommt Poincaré wieder?

Man hat an der Berliner Börse am Dienstag für 100 Franc nur noch 11,75 Reichsmark bezahlt, so daß es vermutlich wohl nicht mehr lange dauern wird, bis die französische Währung auf ein Gehalt ihres Kriegswertes gesunken ist. Und am gleichen Tage mußten in London für ein Pfund Sterling nicht weniger wie 180 Franc bezahlt werden, wobei man sich auch dort mit dem weiteren Sinken der französischen Währung vertraut gemacht hat.

An die Stelle des bei der Rechten sehr unbeliebten Caillaux war bei der letzten Kabinettsskrise in Frankreich als Finanzminister Béret getreten, der völlig scheiterte, so sehr, daß er seine Demission erklärte, nun aber zusammen mit dem stürzenden Franc auch das ganze Kabinett mit sich riß: Briand ist wieder einmal zurückgetreten, aber man ist in Frankreich ganz allgemein der Ansicht, daß nur Briand aus dem Chaos wieder herausführen kann, daß er also wieder Ministerpräsident werden muß. Allerdings ist wohl auch jetzt die Stunde gekommen, da das Wahlergebnis vom 11. Mai 1924, das der Linken einen Sieg verschaffte, sozusagen liquidiert wird, indem nun auch die Rechte, die damals geschlagen wurde, wieder herangezogen wird mitten in die Verantwortung hinein. Man spricht von einem Koalitionskabinett, in dem — Poincaré auftauchen soll möglichst als Finanzminister, da Caillaux wenig Lust zum Übernehmen dieses Ministerpostens zeigt.

Ganz besonders schlimm ist in Frankreich die Lage, deswegen, weil man sich so überaus uneinig über das ist was nun eigentlich geschehen soll, daß man vor lauter Streit und Überlegung zu gar nichts kommt. Man ha-

einen Sachverständigenausschuß eingesetzt, aber auch ihn geht es nicht anders. Nicht bloß über Einzelheiten kann man sich mit einer fast grotesken Erbitterung, sondern vor allem über die Grundfrage: schärfstes staatliches Eingreifen in den Geldverkehr und das Wirtschaftsleben oder völlige Freigabe des privatwirtschaftlichen Vorgehens. Die Stützungsalition des Franken mit Hilfe der 100-Millionen-Dollaranleihe, die das Bankhaus Morgan schon vor zwei Jahren zur Verfügung stellte, schlug völlig fehl. Wenn der Sachverständigenausschuß vorgeschlagen hat, die kurzfristigen Staatsanleihen — mindestens 60 Milliarden Franc —, die bisher in der Haupfsache durch Neuauflage von Banknoten oder Umtausch in neue Anteile „getilgt“ wurden, nun zum gesetzlichen Zahlungsmittel zu machen, so dürfte auf diese Rieseninflation wohl ein weiterer und nur noch schnellerer Sturz des Franken erfolgen. Ebenso gescheitert ist ja der Versuch, durch Umtausch der Riesenmassen innerer Anteile gegen eine neue goldwerte eine Mobilisierung zu schaffen, weil man dafür offenbar nicht das notwendige Vertrauen aufbrachte. Briand hat durchaus nicht unrecht, wenn er zwar darauf hinweist, daß man in Italien, England und Belgien Frankverläufe tätige, um die eigene Währung zu halten, daß aber auch in Frankreich selbst der Franc eifrig verläuft wird, weil die Franzosen das Vertrauen zu ihrer eigenen Währung verloren haben.

Ein „Kabinett der nationalen Einheit“, woran sich über schon die Sozialisten unter Herrn Röhl wohl nur sehr zögernd beteiligen würden, ist ein Wort, das schnell ausgesprochen, vielleicht auch verwirkt werden kann, aber es muß doch auch einen praktischen Gedanken, ein Ziel und ein Programm haben. Briand soll eine Blankovollmacht verlangen, offenbar etwa in der Art, wie sie ja bei Stabilisierung der deutschen Währung das damalige Kabinett Marx im Erhaltungsgebot erhielt und ausnutzte. Denn bei dem Durcheinander der in Frankreich besonders starken wirtschaftlichen Einfüsse, die sich namentlich in der Deputiertenkammer betätigen, bei dem Machtungen mancher Parlamentsgruppen, die jedo Schwierigkeit des Gegners benutzen, um sie aufzubauen, in entstehende Lücken hineinzustossen, die Krise nur noch zu verschärfen, wird selbst eine energische Hand es in Frankreich noch viel schwerer haben, durchzuführen zu können.

Wird Poincaré wirklich Finanzminister, dann ist er wieder der mächtigste Mann in Frankreich, was wir Deutsche ja kaum sehr angenehm empfinden werden. Ein Interesse aber haben wir daran, daß jenseits des Rheins endlich Ordnung in der Währungsfrage geschaffen wird, weil sonst die wirtschaftliche Unruhe immer stärker über hand nimmt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Deutsch-französisches Aufwertungsübereinkommen.

Zwischen der deutschen und der französischen Regierung ist ein Abkommen über die Durchführung der deutschen Aufwertungsgesetze abgeschlossen, das am 4. Juni in Berlin ratifiziert worden ist. In dem Abkommen wird der Grundzustand der Weisungsfestigung auf dem Gebiete des Aufwertungsrechtes vereinbart. Die französische Regierung gibt den deutschen Staatsangehörigen die bisher auf Grund des Versailler Vertrages unter Zwangsvorwahrung gestellten deutschen Markanteile frei; sie empfängt dafür von dem Einführungsbetrag, den die französischen Gläubiger dieser Anteile nach dem deutschen Einführungsgesetz auf die freigegebenen Anteile erhalten, weit die freigegebenen Anteile Reichsanleihen sind. In Berlin, soweit sie Länder- und Gemeindeanleihen sind, die Hälfte. Des Weiteren bringt das Abkommen eine Aufwertung der deutschen Reichsangehörigen gehörenden Markanteile, die ebenfalls in den Gemeinen vor dem Waffenstillstand ausgegeben haben.

Der türkische Landwirtschaftsminister bei Dr. Haslinde.

Der türkische Landwirtschaftsminister Sabri Bey latete in Begleitung des türkischen Botschafters Kemal Eddin Sami Pasha dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft einen längeren Besuch ab. In der Unterhaltung wurde die Lage der beiden seitigen Landwirtschaft erörtert; insbesondere befürchtete sich die Aussprache mit der Frage der Technisierung der Landwirtschaft. Auch die Türkei will die Einführung technischer Hilfsmittel in der Landwirtschaft in verstärktem Maße fördern und wendet dabei ihr Interesse unserer Deutschen Landmaschinenindustrie zu.

Der Reichsausschuss gegen das Gemeindebestimmungsrecht.

Der Reichsausschuss gegen das Gemeindebestimmungsrecht hielt in Düsseldorf seine konstituierende Hauptversammlung ab. Ein Redner führte u. a. folgendes aus: Der Kampf um das Gemeindebestimmungsrecht war bisher nur ein Kampf um das Gemeindebestimmungsrecht in der Alkoholfrage. Über das Problem des Gemeindebestimmungsrechtes ist letzten Endes staatspolitischer und verwaltungsrechtlicher Art. Das Gemeindebestimmungs-

recht macht die Gemeinde zu einem dauernden Schlagfeld, läßt die Arbeitsfreudigkeit der Stadtverwaltungen, untergräbt die Verantwortungsfreudigkeit der Kommunalbehörden, fördert das kommunale Demagogium. Man darf das Problem des Gemeindebestimmungsrechtes nicht einseitig unter dem Gesichtspunkt der Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs betrachten.

Aus In- und Ausland.

München. Ein Vertreter des bayerischen Finanzministeriums betonte im Besoldungsausschuß des Landtages, daß Bayern nicht in der Lage sei, die vierteljährliche Vorauszahlung an die Beamten einzuführen. Bayern habe den Auftrag gestellt, daß, wenn das Reich die vierteljährliche Vorauszahlung einführe, Bayern vorschulweise die hierfür notwendigen Mittel vom Reich erhalten.

Prag. Hier kam es auf lästig großer Straßendemonstrationen der Sozialisten und Kommunisten gegen die Agrarzölle zu neuen Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten. Auf Seiten der Polizisten wurden 11 Mann verwundet, 36 Personen wurden verhaftet. Im Senat kam es bei Beiratung der Agrarzölle zu wütigen Auseinandersetzungen.

Warschau. Großes Aufsehen erregt in den hierigen politischen und militärischen Kreisen die Nachricht, daß der in Warschau eingetroffene General Haller um eine Audienz beim Staatspräsidenten nachgesucht hat, jedoch vom Präsidenten abgewiesen wurde.

London. Ein Antrag der Arbeitspartei, den Staat des Arbeitsministeriums heranzuziehen, wurde vom Unterhaus mit 299 gegen 138 Stimmen abgelehnt.

London. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 7. Juni 1 690 100, was eine Abnahme von 5112 gegenüber der vorhergehenden Woche und eine Zunahme um 317 900 gegenüber der gleichen Periode des vorigen Jahres bedeutet.

Southampton. Der Erste Lord der Admiralität, Bridgeman, erklärte in einer Rede, daß er keine Politik zulassen würde, durch die die britische Flotte hinter irgendeiner anderen Flotte zurückbleiben würde. Eine starke Flotte sei die sichere Gewähr für den Frieden.

Washington. Im Staatschaf gingen 77 783 127 Dollar zur Abzahlung von Kriegsschulden ein, und zwar von Großbritannien die Halbjahreszahlung von 67 950 000 Dollar und von Italien 5 000 000 Dollar. Belgien, Tschechoslowakei, Estland, Finnland, Ungarn, Italien, Polen, Rumänien und Lettland zahlten zusammen 4 833 127 Dollar.

Schwerer Unfall bei einer Sanitätsübung.

Ein Schülknabe ertrunken.

In Niederschlesien bei Berlin ereignete sich bei einer Sanitätsübung von Männer- und Frauenvereinigungen des Roten Kreuzes von Groß-Berlin ein trauriger Unfall.

Auf einem Dampfer, auf dem nach dem Übungsspiel eine (singierte) Explosion erfolgen sollte, befanden sich mehrere Schüler aus Zehlendorf, denen von ihren Eltern die Erlaubnis gegeben worden war, von dem Dampfer in den See zu springen, um sich dann retten zu lassen. Obwohl von der Leitung der Übung angeordnet worden war, daß mit Rücksicht auf das schlechte Wetter die Kinder auf dem Dampfer verbleiben sollten, sprangen doch die meisten als Signalraketen aufstiegen, ins Wasser. Einer von den Schülern, der 13-jährige Wilhelm Jähnke aus Zehlendorf, versank in den Fluten und tauchte nicht wieder auf. Er ist wahrscheinlich einem Herzschlag erlegen. Unter den vielen hundert Leuten, die der Übung beiwohnten, rief der Unfall große Erregung hervor.

Kongresse und Versammlungen.

K. 39. Landwirtschaftlicher Genossenschaftstag. In Rostock begann die Haupttagung des 39. Landwirtschaftlichen Genossenschaftstages, zu der neben zahlreichen Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden und Organisationen auch viele Ehrengäste des In- und Auslandes, u. a. Vertreter der österreichischen, der deutschösterreichischen und der holländischen Genossenschaften, erschienen sind.

Leere Umschläge beim Volksentscheid ungültig. Vom Reichsminister des Innern ist, wie der Wahlvorsteher mitteilte, an die Wahlvorsteher eine Abstimmungsverordnung ergangen, wonach leere Umschläge, die beim Volksentscheid abgegeben werden, als ungültige Stimmen zu zählen. Es betrifft sich also der, der einen leeren Umschlag abgibt, an der Abstimmung, und sein Umschlag wird als abgegebene, jedoch ungültige Stimme gezählt.

Eine kirchliche Jubiläumsmedaille. Bekanntlich wurde früher den goldenen Hochzeitspaaren eine Jubiläumsmedaille verliehen. Diese Sitte hat jetzt die alt-preußische evangelische Landeskirche aufgenommen. Die neue Medaille wird in wenigen Wochen fertiggestellt sein. Sie ist geprägt aus matter Bronze. Die Vorderseite zeigt ein Paar vor dem Altar, darüber in den Wolken das himmlische Jerusalem. Das Bild ist umrahmt von dem Bibelspruch: „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an im Gebet.“ Die Rückseite trägt das Siegel der evangelischen Kirche der alt-preußischen Union und eine Widmung. Mit der Überreichung der Medaille dürfte der jeweilige Ortgeistliche beauftragt werden.

Gegen und für die Fürstenenteignung.

Beschlüsse und Auskünfte.

Ein staatsbürgerlicher Ausruf. Eine Reihe nichtsozialistischer Persönlichkeiten, die sich in dem "Staatsbürgerlichen Ausschuss zur Förderung des Volksentscheids" zusammengeschlossen haben, fordert dazu auf, am 20. Juni mit Ja zu stimmen. In dem Ausruf heißt es: Läßt euch nicht irre machen, wenn die Fürstenfreunde vom Schutz des Privateigentums, von Gerechtigkeit oder gar von Sittlichkeit reden! Auch bei Annahme des Volksentscheides werden die früheren Fürsten nicht verhungern, sondern immer noch reicherbleiben als Millionen durch Krieg und Inflation enteigneter Sparer, Rentner, Auslandstypen und anderer Volksgenossen. Auch sind die Länder nicht gehindert, bspw. allen erwachsenen Familienangehörigen der Fürstenhäuser bis ans Lebensende ein ausreichendes Einkommen zuzubilligen, damit keiner von ihnen Not leidet.

Offener Brief der Aufwertungsgeschädigten an Hindenburg. Die Reichsbarbeitsgemeinschaft der Aufwertungsgeschädigten und Mieterorganisationen hat einen offenen Brief an den Reichspräsidenten von Hindenburg gerichtet, in dem u. a. gefragt wird, daß der Reichspräsident, wenn er die Fürstenenteignung verhindern wolle, logischerweise gleichzeitig verhindern müsse, daß ein kleiner Teil des Volkes weiter geistlicher Hebler am Eigentum der großen Volksmasse bleibt, die fälschlichen Willkürakte am privaten Eigentum auf Grund der erweiterten Abgeltungsverordnung und andere das Privat-eigenen verleugnende Ausnahmegerüste und Verordnungen fortgesetzt werden und das Volk samt dem Staate darüber zugrunde geht. Es bedarf Ihrer (Hindenburgs) Willensäußerung in dieser Richtung vor dem 20. Juni durch Ankündigung einer entsprechenden Regierungsvorlage. Sonst rollt der rote Schicksalsfaden Deutschlands weiter.

Der Gewerberat Münchens gegen die Beteiligung am Volksentscheid. In einer Sitzung des Gewerberats Münchens, bei der mehrere Vorsitzende der Landesfachverbände Bayerns anwesend waren, wurde einstimmig der Beschuß gefaßt, daß für jeden Handwerker und Gewerbetreibenden am 20. Juni die Parole lautet, sich der Stimme zu enthalten und der Abstimmung fernzubleiben.

Um die Grundlagen der deutschen Wirtschaft. Die sächsischen Erwerbsstände erlassen zum Volksentscheid eine Kundgebung, in der es heißt: Für die Erwerbsstände des Landes sind Inhalt und Ziele des bevorstehenden Volksentscheides keine politische, sondern eine wirtschaftliche Frage, und zwar eine solche von einer Tagweite, die bisher vielfach nicht genügend erkannt wurde. Die Gründlagen der deutschen Wirtschaft stehen auf dem Spiele. Es handelt sich darum, ob ein Staatsweisen es mit den einfachsten und natürlichsten Grundsätzen von Recht und Kultur vereinbaren kann, Gruppen seiner Staatsbürger in Ansehung ihres Eigentums unter ein Ausnahmerecht zu stellen. Von dem Boden entzündigungsloser Eigentumskonflikte aus gibt es auf der ab schüttigen Bahn der Zerstörung von Sitte und Ordnung, von Recht und Kultur kein Halt mehr; die Erfahrungen des Weltkrieges beweisen das deutlich. Der 20. Juni wird zu erweisen haben, ob unser Volk die Voraussetzungen, ohne die es ein gesundes Wirtschaftsleben nicht gibt, erkennt und schüttet oder ob es sich abermals in seiner Entwicklung zurückwerfen lassen will. Wer an der Sicherung und am Aufbau der deutschen Wirtschaft mitarbeiten will, bleibe zum Volksentscheid der Abstimmung fern!

Der Kampf um Professor Lessing.

Ein Schreiben des Magistrats von Hannover.

An der Technischen Hochschule in Hannover ist am Mittwoch der normale Vorlesungsbetrieb wieder aufgenommen worden. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Den Studenten in Hannover gehen weiterhin Sympathielandgebungen aus allen Teilen des Reiches zu. Einige Hochschulen hatten die Teilnahme an dem Sympathiestreit abgelehnt. Der Magistrat der Stadt Hannover hat an Kultusminister Dr. Becker eine Entschließung gesandt, in der mitgeteilt wird, daß Professor Lessing sich in einer Unterredung mit dem Oberbürgermeister dahin geäußert haben soll, daß er innerlich schon längst auf die Dozentur verzichtet habe und sich völlig frei fühle. Der Magistrat vertritt die Meinung, daß bei diesem Sachverhalt an einer Aufrechterhaltung des Vertrauungstrages von Professor Lessing nicht mehr gedacht werden kann. Von Professor Lessing wird die Äußerung bestritten.

Der preußische Kultusminister, Dr. Becker, empfing Professor Lessing zu einer neuen Unterredung. In dieser Besprechung, über deren Einzelheiten strengstes Stillschweigen bewahrt wird, kam, wie es heißt, erneut zum Ausdruck, daß die Lehrfreiheit unbedingt aufrechterhalten bleiben müsse und Professor Lessing deshalb seine Vorlesungen bis zum Ende dieses Semesters nach wie vor weiterführen solle. Professor Lessing soll sich mit neuen Plänen tragen, die einer Beilegung der Angelegenheit förmlich sein können.

Wie man seinen Schuldner erfolgreich mahnt. Die Menschen unserer Zeit sind in zwei feindliche Lager getreten: in die ungeheure Majorität derer, welche zahlen müssen, und in eine kleine Minorität solcher, die etwas zu ordern haben, aber nichts bekommen, weil die anderen nicht zahlen können. Für die letzteren, die Gläubiger, hält

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Umer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Machdruck verboten.

53. Fortsetzung.

Auch Helene Mangold wurde als Werkzeug benutzt, Geld zu beschaffen, "aber", schrieb Hempel in seinem Memorandum an Doktor Wasmut, "es ist zweifellos, daß man noch weitere Pläne mit ihrer Person verfolgt und sich deshalb ihrer bemächtigte. Man hat sie zu Hommels Mutter gebracht und diese gibt sie für seine Braut aus, ohne daß Fräulein Mangold dies in Abrede stellt. Ob Hommel sie wirklich heiraten will und zu welchem Zweck — denn sie ist es sicher nicht — kann nur er selbst uns sagen. Ich hoffe, wenn wir ihn erst gefaßt haben, wird es uns wohl auch gelingen, ihm ein vollständiges Geständnis abzuringen . . ."

"Und nun wird dies voraussichtlich nie geschehen!" schloß der Staatsanwalt, nachdem er den Kommissar mit dem Inhalt des Memorandums bekannt gemacht hatte, bitter. "Denn wir werden diesen Schurken nicht rechtzeitig fassen können, weil wir zwar seine Taten kennen, aber nicht seinen Aufenthaltsort! Ich hatte gehofft, daß Hempel, der ja sonst so vorsichtig ist, wenigstens Ihnen genauere Mitteilungen darüber gemacht hat!"

"Leider ist das nicht der Fall, und eigentlich kann ich mir das umso weniger erklären, als er Bessel gegenüber ausdrücklich erwähnt, daß er sich in Gefahr befindet, entdeckt zu werden, da die Leute, denen er nachspüre — also offenbar die Familie Hommel — bereits Mißtrauen gegen ihn hegten."

"Ja — es liegt etwas Unbegreifliches in seinem Tun, etwas, das ihm sonst gar nicht ähnlich sieht! Ich kann es mir nur so erklären, daß er für den Fall eines Angriffes zu fest auf seine Kraft und seine Gewandtheit vertraut. Der Eintritt Biegelbauers unterbrach ihn.

"Die Morgenpost, Herr Kommissar, und wenn ich mir ergeben eine Bemerkung gestatten darf, möchte ich mir erlauben, Herrn Kommissar auf diesen Brief besonders aufmerksam zu machen," sagte er, "die Schrift scheint mir . . ."

am Wiener Verband der Metallarbeiter ein Herr Namek Schöninger einen Vortrag, in dem er darlegte, wie man selbst aus dem renitentesten Schuldner noch etwas herausziehen könne, wenn man ihn nur liebevoll mache. Man dürfe nicht mit der Tür ins Haus fallen, sondern müsse es machen wie die Engländer und Amerikaner, die eine ganz entzückende Art von Mahnbriefen schrieben. Etwa so: "Erinnern Sie sich noch, wie Ihnen in Ihrer Jugend die liebe Mutter einen roten Faden um Ihren Finger band, wenn Sie etwas nicht vergessen sollten? Nun, wir schicken Ihnen hier im Briefe einen roten Faden. Binden Sie sich ihn um den Finger und dente Sie daran, daß unsere Faktur vom Soundsovielen noch offen ist." Oder: "Kennen Sie, verehrter Geschäftsfreund, die Geschichte vom König Midas, dessen Hände alles in Gold verwandelten, was sie berührten? Ja, wenn wir das auch könnten, würden wir Sie wirklich nicht darum bitten, an die Regelung unserer noch offenen Forderung zu denken." Oder neidisch und neit: "Schauen Sie, kommen Sie zu uns und plauschen wir einmal ein bisschen über die Sache, das Schreiben kostet nur Geld und es kommt doch nichts dabei heraus . . ." So, sagte Herr Schöninger, machten John Bull und Onkel Sam, aber die Wiener schüttelten den Kopf und erklärten, daß sie so nicht mahnen könnten, weil sie sonst in die Witblätter kämen . . .

Schlüßdienst.

Bermischte Drahtnachrichten vom 16. Juni.

Vorschläge zur Flaggenfrage.

Berlin. Der Reichsregierung sind in den letzten Wochen aus allen Teilen Deutschlands und von Angehörigen aller Stände und Berufe Vorschläge für eine deutsche Einheitsflagge zugegangen. Bei der Fülle der Einindungen ist es der Regierung nicht möglich, einzeln zu antworten. Sie dankt daher auf diesem Wege für die Anregungen und den in ihnen oft leidenschaftlich befundenen Wunsch nach einem alle Deutschen vereinenden Symbol der Vaterlandsliebe.

Die Einnahmen des Reichs an Steuern, Zöllen und Abgaben.

Berlin. Die Einnahmen des Reichs an Steuern und Verkehrssteuern beliefen sich im Monat Mai auf 274 132 808, vom 1. April bis 31. Mai auf 707 516 222 Reichsmark. Die Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchsabgaben betragen im Mai 161 302 235, vom 1. April bis 31. Mai 424 456 521 Reichsmark. An sonstigen Abgaben gingen im Mai insgesamt ein 11 742 und vom 1. April bis 31. Mai 43 110 Reichsmark. Die Gesamteinnahme des Reiches belief sich demnach im Mai auf 435 446 785 und vom 1. April bis 31. Mai auf 1 020 015 833 Reichsmark.

Entwurf eines Städtebaugesetzes in Preußen.

Berlin. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst schreibt, erstrekt der vom preußischen Staatsministerium dem Staatsrat zur verfassungsmäßigen Stellungnahme zugeleitete Entwurf eines Städtebaugesetzes eine Ausgestaltung und Vereinheitlichung der auf dem Gebiete des Städtebaus bisher getrennten Bestimmungen. Das Gesetz verzerrt in folgende sieben Abschnitte: Flächenaufteilungspläne, Fluchtlinienpläne, Bauvorschriften, Umlegung und Grenzverlängerung von Grundstücken, Enteignungen, Entzündigungen und Anteigengebühren.

Erneute Beschlagnahme in Essen.

Delitzsch. Im Zusammenhang mit den politischen Ausschreibungen wurden vor einiger Zeit Schriftstücke, die von der Polizei in Essen (Ruhr) bei Industriellen beschlagnahmt worden sind und die mit dem Falle Elas zusammenhängen, vom Amtsgericht Essen wieder freigegeben. Der Polizeipräsident von Essen hat gegen diese Freigabe Beschwerde eingereicht. Diese Beschwerde ist gegenstandslos geworden, weil der Untersuchungsrichter beim Reichsgericht diese Schriftstücke erneut mit Beslag belegt hat.

Politischer Zusammentrieb in Hamborn.

Hamborn. Ein blutiger Zusammentrieb zwischen Stahlhelmleuten und Roten Frontkämpfern hat sich in der Schillerstraße hier zugetragen. Ein Trupp Stahlhelmleute wollte dort Plakate gegen den Volksentscheid anbringen, als eine Anzahl Kommunisten aus der dort gelegenen Arbeitersiedlung erschienen und gegen die Stahlhelmleute vorgingen. Ein Stahlhelmleutnant und ein Kommunist wurden durch Schüsse schwer verletzt und mußten sofort ins Krankenhaus übergeführt werden. Eine weitere Anzahl von Personen wurde leichter verwundet. Es entwickelte sich ein regelrechtes Gefecht, in dessen Verlauf mehrere Dutzend Schüsse fielen. Die inzwischen benachrichtigte Polizei schritt sofort ein und trieb die kämpfenden auseinander, deren Zahl allmählich auf 500 angewachsen war. Fünf der Streitenden wurden festgenommen.

Die Frage der Rückgabe des deutschen Eigentums in Amerika.

Washington. Der Vorsitzende des Haushaltsausschusses des Repräsentantenhauses, Green, hat in einem ausführlichen Bericht die Frage der Rückgabe des deutschen Eigentums dargelegt. In dem Bericht wird mitgeteilt, daß der Haushaltsausschuss etwa am 15. November zusammengetreten werde, um einen Gesetzentwurf vorzubereiten, der die gesamte Frage regeln soll. Dieser Gesetzentwurf soll dem Kongress an dem ersten Sitzungstage vorgelegt werden. Man erläuterte, den Gesetzentwurf noch vor Weihnachten im Repräsentantenhaus zu erledigen.

"Von Silas Hempel!" rief Liebisch überrascht. "Sehen Sie doch, Herr Staatsanwalt! Es ist unmöglich, seine charakteristischen Schriftzüge zu verfehligen!"

Er blickte Wasmut, der gleichfalls betroffen nähergetreten war, fragend an.

"Wollte Gott, wir könnten Hoffnungen an dies Schreiben knüpfen, aber dem ist leider nicht so! Der Brief ist, wie Sie aus dem Stempel ersehen können, gestern nachmittag im 2. Bezirk aufgegeben und um Mitternacht erst wurde ja der arme Silas ermordet! Vielleicht enthält das Schreiben die in Aussicht gestellten Weisungen für heute nacht und Ortsabgaben, die es uns doch noch ermöglichen, Hempels Pläne zur Ausführung zu bringen!"

Kapitel 27.

Es war, wie der Staatsanwalt vermutet hatte: Silas Hempel legte in dem Schreiben alle Einzelheiten des von ihm erdachten Festnahmeplanes dar — freilich auch diesmal ohne die erwünschte Klarheit in bezug auf die Dertlichkeit.

Er schrieb, die Festnahme der Verbrecher könne mit Sicherheit nur dann durchgeführt werden, wenn sie alle beisammen seien und vollständig ahnungslos überrumpelt würden. Dies sei aber nur möglich an einem Abend, wo sie sich im Spielalon versammeln, weshalb er den Sonnabend dafür gewählt habe.

Das Lokal, in dem gespielt werde, eigne sich ausgezeichnet zu der geplanten Festnahme. Es liege unter der Erde, besitze nur zwei Zugänge und würde, wenn diese besetzt sind, die richtige Mausfallen bilden. Der Zugang, durch welchen man eindringen werde, befände sich nahe dem Haus Nr. 10, dem letzten Gebäude unter der Spitze des Hafnerriegels, und sei etwas kompliziert, für Unerkennbare kaum auffindbar.

"Undes", schloß das Schreiben, "werde ich ja den Führer machen, und ich habe meine Zeit nicht verloren, das heißt, die Dertlichkeit ist mir so genau bekannt, daß ich den Weg dahin auch im Stockdunkel finden würde, ohne das leiseste Geräusch zu machen."

Alsso! Der Morgenpost, Herr Kommissar, und wenn ich mir ergeben eine Bemerkung gestatten darf, möchte ich mir erlauben, Herrn Kommissar auf diesen Brief besonders aufmerksam zu machen," sagte er, "die Schrift scheint mir . . ."

Nah und Fern.

Die Hochwasserschäden in Bayern. Im Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtages teilte die Regierung mit, daß das neue Hochwasser, von dem ein Teil Bayerns heimgesucht worden sei, eine furchtbare Katastrope darstelle. Die überschwemmte Fläche betrage etwa 40 000 Hektar. Die Heuernte sei in dem heimgesuchten Gebiet größtenteils vernichtet. Es sei noch nicht möglich, den an den landwirtschaftlichen Kulturen entstandenen Schäden zu überblicken. Regierung und Landtag bereiten eine Hilfsaktion für die geschädigten Landwirte vor.

Ein mißglücktes Drahtsattentat. In der Nacht vom 13. zum 14. Juni spannten Verbrecher auf der Thaumee von Frankfurt a. O. nach Berlin kurz vor den Toren von Frankfurt ein Drahtsattel, um Kraftwagen zur Strecke zu bringen. Ein Motorradfahrer fuhr gegen das Seil, riss es durch, stürzte, kam jedoch mit leichten Verletzungen davon. Als er sich erhob, konnte er drei Männer querfeldein fliehen sehen. Die Täter sind bisher nicht ermittelt worden.

Ein mißglücktes Drahtsattentat auf eine Grubenanlage. In der Nacht zum 14. Juni wurde auf der neuangelegten Scharleigrube in Röhrberg bei Beuthen ein schweres Sprengstoffattentat verübt. An drei verschiedenen Stellen der Grubenanlage wurden größere Dynamitmassen zur Entzündung gebracht. Während an zwei Stellen der Schaden nur geringfügig ist, wurde durch die dritte Bombe eine neue, verheerende Wirkung in modernster Konstruktion gebaute Wagen vernichtet. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Von den Tätern fehlt jede Spur, auch ist man über die Beweggründe der Tat noch im Unklaren. Gerüchten zufolge sollen Polen ihre Hände im Spiel gehabt haben.

Der Wirbelsturm im Schweizer Jura. Der Wirbelsturm in der Schweiz hat in den Freibergen noch größeren Schaden angerichtet als bei Chaux de Fonds. Die Gemeinde Waldert von Muriaux sind in einer Länge von 7 Kilometern und in einer Breite von 600 bis 1000 Metern zerstört worden. In Chaux d'Abel sind fünfzehn Häuser und das Schulhaus, die auf einer Anhöhe zerstört worden.

Die Kosten der Eisenbahnkatastrophe von Bellinzona. Der durch das Eisenbahnunglück von Bellinzona, bei dem der frühere Reichsminister Heßlerich den Tod fand, verursachte Sachschaden wird jetzt in Schweizer Blättern mit 800 000 Fr. angegeben. Die Entzündigungen für die verunglückten Personen belaufen sich auf rund eine Million. Der Prozeß, der dieses Eisenbahnunglück zum Gegenstand hatte, scheint in der Verhandlung verschwunden zu sein; er wird wahrscheinlich nie stattfinden.

Reiche Engländer. Nach der neuen englischen Steuerstatistik gibt es in Großbritannien 90 000 Personen, die mehr als jährlich 40 000 M. Einkommen versteuern. 921 Personen haben zwischen 400 000 und 500 000, 390 Personen zwischen 1 und 1½ Millionen, 105 Personen zwischen ½ und 2 Millionen Einkommen; über 2 Millionen versteuern 124 Personen.

Unwetterkatastrophe in Amerika. In den amerikanischen Städten Illinois und Indiana wurden durch eine dreitägige Unwetterkatastrophe große Schäden angerichtet. Zahlreiche Personen wurden getötet. In Rockford in Illinois wurden zahlreiche Gebäude weggeschwemmt, auch große Teile Chilagors sind überschwemmt. Der Materialschaden beläuft sich auf Hunderttausende von Dollars.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Eine Studienkommission von hundert amerikanischen Ärzten ist hier eingetroffen und von mehreren Professoren der medizinischen Fakultät empfangen worden.

Kölnberg. Die durch die Zeitungen verbreitete Meldung, daß in Klein Soltikow, Kreis Schlawe, ein Unwetter die Karpenteiche vernichtet habe, wird für irrtig erklärt.

Düsseldorf. Das Steigen des Rheins erregt hier Besorgnis, da bei einem weiteren Steigen des Niederrheins die große Ausstellung gefährdet wäre.

Eberfeld. Nach einem Vortrage Hitlers kam es hier zu Zusammenstößen zwischen Reichsbanner- und Hitlerleuten. Drei Personen wurden verletzt.

München. Im Alter von 73 Jahren starb hier der weitbekannte Professor an der Akademie der Tonkunst Peter Hertelmann, der dem Kreise Richard Wagner und Franz Liszt nahestand.

Wien. In der aus 15 Häusern bestehenden Ortschaft Dendorf bei Kastelstein in Österreich brach in einem Wohngebäude Feuer aus, das in kurzer Zeit 13 Bauernhäuser vollkommen einäscherte.

Rom. Die Italienerin Violet Gibson, die vor einigen Wochen das Attentat auf Mussolini verübt hat, versucht sich im Gefängnis das Leben zu nehmen, indem sie sich mit einem Hammer schwere Kopfverletzungen beibrachte.

Madrid. Bei einem Stierkampf wurde der Torero Mariano Montes von einem Stier aufgespießt und getötet.

präzise 11 Uhr 30 Minuten zu kommen. Ich hoffe, daß sich alsdann dort auch Staatsanwalt Doktor Wasmut, Doktor Heinrich Witt und der Detektiv Peisel einfinden werden, die ich mit gleicher Post verständige. Ich selbst werde gleichfalls plötzlich zur Stelle sein. Lassen Sie Ihre Leute bewaffnet sein, versehen Sie sie mit Taschen dazu aus . . ."

Der Kommissar hatte den Brief laut gelesen. Als er nun schwieg, blickte der Staatsanwalt ihn fragend an.

"Die Angaben sind sehr ungenau. Der arme Silas war eben fest überzeugt, die Leitung selbst in die Hand nehmen zu können. Was werden Sie tun?"

"Es ist auf jeden Fall trotzdem zu versuchen!"

"Ist das nicht sehr gewagt? Wenn Sie

Aus dem Freistaat.

Danziger Volkstag.

Das neue Auswertungsgesetz ist in der gestrigen Sitzung des Volksrates in zweiter Lesung in der aus dem Ausschuss hervorgegangenen Form unverändert angenommen worden. In Anbetracht der Wichtigkeit der Vorlage begnügte sich der Berichterstatter, der Abgeordnete Neubauer nicht mit einem kurzen schriftlichen Bericht, sondern erststattete dem Hause eine eingehende Schilderung der Behandlung der Frage im Ausschuss.

Nach längerer Debatte, an der sich die Abgeordneten Dr. Ziem, Hohnfeldt, Dr. Bialow und Rahn beteiligten, wurde die Ausprache geschlossen. Die einzelnen Paragraphen des Gesetzes wurden, wie bereits eingangs erwähnt, unverändert in der aus dem Ausschuss hervorgegangenen Fassung angenommen.

Das Haus hatte sich dann in zweiter Lesung mit dem Gesetzentwurf über die Schaffung eines Einheitsgewichtes für Nachwaren zu beschäftigen. Die Debatte endete mit Annahme der Vorlage.

Das Haus stimmte ferner einer Entschließung des Wirtschaftsausschusses zu, nach der in Zukunft die Weinsteuer nicht mehr vom Kleinhandel, sondern bereits gleich vom Großhandel eingezogen werden soll. Der kommunistische Antrag, der nur eine einmalige Abstempelung der Vormerkarten für Erwerbslose fordert, wurde dem sozialen Ausschuss überwiesen. Der Antrag der Frau Kreft (Komm.) über die Arbeitsbeschaffung für entlassene Strafgefangene ging ebenfalls an den sozialen Ausschuss. Für die kleinen Landwirte forderte die Kommunisten die Abschaffung der rückständigen Steuern. Begründet wurde der Antrag von dem Abg. Budzakowski unter den üblichen Ausschüssen gegen Senat und bürgerliche Parteien. Der Antrag wurde schließlich an den Steuerausschuss überwiesen.

Zum Schluss hatte sich das Haus mit einer Anfrage des Abgeordneten Hohnfeldt zu beschäftigen, der folgenden Vorgang zugrunde liegt: Bei einer Treibjagd im Jahre 1924 waren auf Anordnung des Kreisarztes Dr. Birnbaum Fürsorgejäger als Treiber verwendet worden. Nach der Treibjagd stellte sich heraus, daß drei der Jäger durch Erfrieren der Glieder Verlebungen erlitten hatten, die eine Beschränkung der Erwerbsfähigkeit zur Folge hatten. Diese Angelegenheit kam schon einmal im vergangenen Jahr, veranlaßt durch eine sozialdemokratische Interpellation, im Volksrat zur Sprache, und es wurde dabei vom Senat eine Untersuchung der Angelegenheit und Schutzmaßnahmen für die Betroffenen zugesichert. Gestern stellte nun der Abgeordnete Hohnfeldt fest, daß trotz der Zusage den Schuldigen nichts geschehen und ebenso für die Betroffenen nichts getan sei. Der Redner gründete diese Behauptung auf das Schicksal eines der geschädigten Fürsorgejäger, das er hat verfolgen können. Namens der Regierung gab Senator Dr. Wiercinski die Erklärung ab, daß im Disziplinarverfahren eine Schuld des in Frage kommenden Persönlichkeiten nicht habe festgestellt werden können, und daß für die geschädigten Jäger die nötigen Hilfmaßnahmen ergriffen worden seien. Die Abgeordneten Beyer (Soz.), Hohnfeldt (nat.-pol.) und von Malachinski (Komm.) konnten sich jedoch mit der Erklärung des Regierungsvertreters nicht einverstanden erklären. Mit besonderer Sorgfalt wandten sie sich gegen das Verhalten des Kreisarztes in dieser Angelegenheit. Die Interpellation wurde schließlich dem sozialen Ausschuss überwiesen.

Nach Erledigung einer Reihe von Eingaben war die Tagesordnung erschöpft; das Haus vertagte sich auf Mittwoch nachmorgig nächster Woche, 3½ Uhr. Zu Beginn der gestrigen Sitzung gab es eine kleine Sensation. Der Abgeordnete Hoffmann kündigte an, daß er aus der kommunistischen Partei ausgetreten sei, weil er dort nicht die Gerechtigkeit habe finden können.

7. Jahrestagung des Gastwirteverbandes in Schöneberg.

Der Landesverband der Gastwirte für die Freie Stadt Danzig hielt am Dienstag seine 7. Jahrestagung in Schöneberg an der Weichsel ab. Nach einigen Begrüßungsworten, die der Vorsitzende des Schöneberger Gastwirtvereins, Schmidt, an die Tagungsteilnehmer eröffnete, eröffnete der Ehrenvorsitzende Bialke den Verbandstag und dankte namentlich dem Gemeindevorsteher von Schöneberg für sein Erscheinen. Der Senat, der Polizeipräsident und die Handelskammer hatten ihr Fernbleiben entschuldigt.

In dem von Herrn Bialke gegebenen Jahresbericht wurde zunächst der Toten aus den Reihen der Verbandsmitglieder ehrend gedacht. Die geschäftliche Lage des Gastwirtsgewerbes habe sich in der Berichtszeit etwas verschlechtert, als das Anzeichen einer Besserung zu beobachten gewesen wären. Ganz besonders häufen die Saisonbetriebe und das Vergnügungsgewerbe zu leiden gehabt. Gegenüber den Vorjahren beläuft sich der Wiederumzug auf reichlich 50 Prozent. Im umgekehrten Verhältnis zu diesem schlechten Geschäftsgange habe die Belastung mit Steuern jeglicher Art.

Den Kassenbericht erstattete Herr Schützmann. Da nach zählte der Verband in Danzig und Umgegend 521, in Zoppot 39, in Lieghof 29, in Schöneberg 24 und in Neuteich 17 Mitglieder, insgesamt 630. Bei einer Einnahme von 12.062 Gulden und einer Ausgabe von 9.093 Gulden verbleibe ein Bestand von 2.962 Gulden. Ausgeprochen.

Die Reihe der Vorträge wurde eröffnet durch Herrn Buhlig-Danzig, der über „Die Notwendigkeit der öffentlichen und organisatorischen Belägung des Gastwirtsgewerbes“ in längeren Ausschüttungen sprach.

„Der Existenzkampf des Gastwirtsgewerbes in Badeorten“ lautete das Thema des Vortrages, den Herr Bialke-Zoppot hielt.

Den letzten der auf der Tagesordnung stehenden Vorträge hielt Verbandsdirektor Dr. Poszecz über „Das Gastwirtsgewerbe und der Staatsrat“.

Im Anschluß an die Vorträge fand eine zusammenfassende Ansprache statt, in der zunächst Abg. Klamitter den Volkstag gegen die vielfach erhobenen Vorwürfe verteidigte und die mannigfachen Schwierigkeiten betonte, die sich einer ausgleichenden Berücksichtigung der verschiedenen wirtschaftlichen Belange entgegenstellen. Nachdem noch weitere Redner zu Wort gelommen waren, gelangte eine Entschließung einstimmig zur Annahme.

Ebenso einmütig wurde ein der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Gastwirteverbandes in Kassel vorzulegender Antrag gutgeheissen, den Deutschen Gastwirtstag im Jahre 1928 in Danzig abzuhalten. Die Annahme dieses Antrages würde 5000 bis 6000 deutsche Gastwirte nach Danzig bringen.

Der Vorstand besteht nach erfolgter Wiederwahl aus folgenden Herren: Blaake erster, Bandelow-Zoppot zweiter Vorsitzender, Schützmann Kassenführer, Lange Schriftführer. Die Vorsitzenden der örtlichen Vereine gehören dem Vorstand als Beisitzer an. Die Kassenreviseure Gehrmann-Danzig und Borchardt-Zoppot wurden gleichfalls wiedergewählt. Als Ort für den nächstjährigen Landesverbandstag wurde Lieghof bestimmt. Die Versammlung sprach zum Schlus dem Vorstand Dank und Anerkennung für seine im Interesse des Gewerbes geleistete Tätigkeit aus.

An die Tagung schloß sich ein gem. insames Mittagessen in Schmidts Hotel, bei dem eine Reihe von Tischen gehalten wurden.

Der Zoppoter Blumenkorso.

Am Donnerstag, den 8. Juli beabsichtigt die Badeverwaltung Zoppots im Rahmen der diesjährigen Sportwoche, wie in früheren Jahren einen Blumenkorso zu veranstalten. Alle Arten von Wagen, außer Lastautomobilen, sind zugelassen. Ebenso ist die Beteiligung durch Zusammenstellung von Gruppen (Märchen Allegorien pp) im Blumenkorso sehr erwünscht. Um den Korso anregend zu gestalten, bittet die Badeverwaltung alle Wagen und Autoeisitzer, sowie auch Vereine, sich recht frühzeitig zu beteiligen.

Der Korso wird in 2 Abteilungen gefahren werden: 1. Pferdewagen, 2. Automobile. Letztere werden dem Festzuge der Pferdewagen mit einem Abstand von 10 Minuten durch die Stadt folgen, sodass sie selber das Tempo angeben können. Auf dem Manzenplatz werden sie in entgegengesetzter Richtung den Platz umkreisen. Der Charakter des Festzuges als Blumenkorso bedingt natürlich eine Blumenschlacht von Wagen zu Wagen sowie von den Wagen zum Publikum und umgekehrt, wobei auch mit den einfachsten Mitteln z. B. mit Laub und Feldblumen wirkungsvolle Effekte erzielt werden können.

Für die geschmackvollsten Wagen wird, wie im vergangenen Jahre die Badeverwaltung mehrere wertvolle Preise ausspielen. Versammlung der Wagen 2,45-3 Uhr nachm. in der Danzigerstraße, zuerst die Pferdewagen, dann an der großen Unterführung, dann die Automobile, Letztere ungefähr an der kleinen Unterführung. Anmeldungen bis Montag, den 5. Juli im Büro des Kurdirektors im Warmbad. Um den Zoppotern, Danziger und sonstigen Badegästen Gelegenheit zu geben auch am Blumenkorso teilzunehmen, ohne die Kosten für die Ausmühlung eines Wagens zu übernehmen, wird die Badeverwaltung ihrerseits mehrere Wagen ausmühlen lassen, in denen Plätze gegen Entgelt von 7 Gulden an der Badekasse zu bestellen sind. Um einen ungefähren Überblick über die Anzahl der angeforderten Plätze resp. Wagen zu erhalten, ist es notwendig, daß die Karten bis spätestens Montag, den 5. Juli gelöst werden.

Zwei Motorboote am Zoppoter Seesteg gesunken, ein drittes schwer beschädigt geborgen.

Der durch den in den letzten Tagen herrschenden starken Nordostwind hervorgerufene schwere Seegang hat in unserer Küste mancherlei Schaden verursacht. Es sind auch drei Motorboote zum Opfer gefallen, die am Zoppoter Seesteg vertaut lagen, da es nicht mehr gelang, sie rechtzeitig nach Neufahrwasser einzubringen. Wir erfuhren darüber:

Das am Zoppoter Seesteg zu Vergnügungsfahrten stationierte Motorboot „Hanseat“, Besitzer Pahlke aus Zoppot, ist in der Nacht zum Dienstag durch den schweren Seegang am Bug derart beschädigt worden, daß es im Laufe des Dienstag vormittags in der Nähe des Seestegs gesunken ist. Trotz angestrengter Arbeiten konnte das Boot nicht mehr gerettet werden. Der Besitzer, der noch einmal hinüber geschwommen war, um das Boot zu durchschneiden und das Schiff auf Strand treiben zu lassen, konnte sich mit Hilfe eines Rettungsringes noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Im Nu bedeckten Schiffsstümmer, Schwimmwesten und Rettungsringe die schäumende See. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Herr Pahlke, dem das Boot erst seit einiger Zeit gehörte, soll durch Versicherung gedeckt sein. Wie mitgeteilt wird, ist dieses nicht das einzige Opfer der aufgepeitschten See gewesen. Die Motorboote „Charlotte“ und „Schnuki“, die ebenfalls zu Vergnügungsfahrten benutzt wurden und am Seesteg befestigt waren, hatten ebenfalls schwere Beschädigungen erlitten.

„Charlotte“ war derart mitgenommen, daß sie auch dem nassen Element überlassen werden mußte, während „Schnuki“ schwer beschädigt geborgen werden konnte. Gestern gegen abend sollte das ungefähr 60 Meter vom Seesteg entfernt liegende Motorboot „Hanseat“ mit schweren Ketten und unter Vorspann von 6 kräftigen Pferden an das Ufer gezogen werden. Alles Anschein nach ist das Boot stark verendet und mußten die Verzüge angegeben werden, da wiederholte Kette zerstört. Das bedeutend kleinere Boot „Charlotte“, das mit „Hanseat“ in gleicher Höhe lag, wurde im Laufe des abends von Fischer mittels eines am Seesteg befestigten Glaschenzuges auf eine dem Ufer vorgelagerte Sandbank gezogen, wo es ausgeschöpft wurde voraussichtlich heute durch einen Dampfer abgeschleppt wird.

Der Präsident des Danziger Hafenausschusses in Stockholm. Am letzten Sonntag fand in Stockholm die feierliche Eröffnung der Baltenmesse durch König Gustav statt. Nach der Ansprache des Messedirektors Hodderstern bestätigte der König die Ausstellung. Am Messeeingang hatte eine Ehrenkompanie der Besatzung des polnischen Schulschiffes „Lwów“ sowie eine Abteilung der polnischen Jugendwehr Ausstellung genommen. Der polnische Gesandte in Stockholm, Wysocki, stellte dem König u. a. den Präsidenten des Danziger Hafenausschusses, Oberst de Vries, sowie den kaufmännischen Direktor des Danziger Hafenausschusses, Ingenieur Nagorski vor, der dem König einige interessante statistische Angaben über den Hafenverkehr in Danzig unterbreitete. Hierach unterzog König Gustav die drei Säle der polnischen Ausstellung einer eingehenden Besichtigung.

Motorfahrer ohne Führerschein. Von den Straßenpolen der Schutzpolizei sind am 12. und 13. d. Ms. fünf Kraft- bzw. Motorradfahrer angefahren worden, von denen drei nicht im Besitz eines Führerscheins und der erforderlichen Zulassungsberechtigung waren und zwei infolge Trunkenheit im Interesse der öffentlichen Sicherheit ins Polizeigeschäft eingeliefert werden mußten.

Danziger Börse vom 17. Juni 1926.

Durchschnittslustre bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 123½
100 Zloty	= 51
1 Amerik. Dollar	= 5,19
Scheid London	= 25,20

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 16. Juni 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	123,271	128,579
100 Zloty	51,04	51,16
1 amerikan. Dollar	5,1585	5,1715
Scheid London	25,21	25,21

Café Fox :: Gleitkau

Jeden Donnerstag:

Sahne-Waffeln bei :: Kaffee-Konzert ::

Vorzüglicher Mittags- und Abendtisch



Hanseaten Ledkerli

Patrizier

Sahnentrüffel

unsere letzten Neuheiten, die Marken der Feinschmecker.

C. O. G. - Patent - Matratzen

aus 1a deutsch. Stahldraht
bürgen für beste Qualität. In allen Größen prompt lieferbar.

Auflege-Matratzen

in prima Drell mit Rößhaar und Indias-Füllung zu billigsten Preisen bei günstiger Zahlungsweise.

C. O. G. Lukowski, Danzig,

Tapezierer- und Buchbinder-Bedarfsartikel

Polstermaterialien großhandlung

Telefon 5666 Breitgasse Nr. 35 Telefon 5666

Preisabbau!

Habe meine Anfertigungspreise für Anzüge, Kostüme u. Mäntel (von 60 bis 80 G) unter 1437 an die

Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger Dominikswall 9.

Altertümliche Möbel

jeder Art in Mahag. oder Birke zu kaufen ges. Angeb. u. 1452 an die Expedition dieses Blattes.

Gut erhaltenen

Sportliegewagen

mit Verdeck zu kaufen ges. Angeb. u. 1449 an die

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einen wachsenden

Hochhand

in gute Hände zu verschenken. Barthels, Jahnstr. 14, 1 T.

Grundstücke

kaufst und verkaufst man schnell durch

die „Kleine Anzeige“ im

Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

zu verkaufen.

Jahnstr. 5, 1 Tp. rechts.

1 vierrädr. Handwagen

zu verkaufen.

Jahnstr. 5, 1 Tp. rechts.

Alrend, Danzigerstr. 45, 1 T.

Arbeitsmarkt

Wir suchen

Vertreter

zum Besuch der Friseurgeschäfte. Hohe Verdienstmöglichkeit. Ges. Angeb. u. „Vertreter“ an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger Dominikswall 9.

Rassiererin

tüchtig und zuverlässig, sucht in Danzig oder Vororten Stellung. Angebote u. 1456 an die Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger Dominikswall 9.

Hauschneiderin

die flott und chick arbeitet, für einige Tage sofort gefucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ladenstag

der katholischen Sterbekasse zu Oliva.

am Sonntag, den 20. Juni 1926

von 1/2 12 Uhr an bis 4 Uhr nachmittags im Kassenlokal bei Bialkowskis, Kirchenstraße, altes Schulhaus.

Empfangnahme von Beiträgen.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Wer länger als 5 Kassenstage mit seinen Beiträgen im Rücken bleibt, verliert den Anspruch auf die Kasse.

Aufnahme vom 15.-50. Lebensjahr.

Der Vorstand.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten

Nur 3 Tage

Mittwoch, Donnerstag und Freitag
Der größte Erfolg der Saison

Pikant, elegant und Humor in allen Ecken.

Elegantes Pack

Zeitungsbilder der Großstadt. — Der große mondäne
Sittenfilm. — Sie müssen sehen !!!

Ralph Arth Roberts, als Mann mit dem
Seitensprung.

Hanni Weiske, als charmante Lebedame.

Joh. Riemann, als Hausfreund.

Margarete Kupfer, als — das können wir

hier nicht sagen —.

Louis Ralph, als — das können wir erst

recht nicht sagen —.

Mia Pantau } als Bardamen.

Mary Odette } als Bardamen.

Frieda Richard, als Tante aus der Provinz.

Hans Brauerwetter, als Barmixer.

Eugen Klöpfer, als Bildhauer

und all die anderen, die zum

Eleganten Pack gehören.

Ein Schlager ersten Ranges.

Dazu das große Beiprogramm.

Das Vorstadtmädel

Ein Jugendbild dieser Zeit mit

Susanne Marville

Anfang 6.30 und 8.30 Uhr.

Sonntag 4.6.15 und 8.30 Uhr.

UT

Spiele

Vom 11. bis 17. Juni 1926:

Erstaufführung des Ellen-Richter-Großfilms

„Die tolle Herzogin“

Abenteuerfilm nach dem gleichnamigen Roman

in 8 Akten.

Hauptrollen: Ellen Richter, Evi Eva,

Walter Janson.

Als zweiter Schlager:

Nordisches Wunderland

Kulturfilm in 5 Akten von Islands Naturwundern, Volksfitten und Gebräuchen.

Ufa-Wochenschau

Modenschau

Schlacht am Slagerrat — Umsturz in Polen

Hochsommerkleider — Nationalfest in Bukarest

650-Jahrfeier in Marienburg

und sehr ausführlich:

Die Inthronisation des ersten Bischofs von

Danzig Eduard Graf O'Rourke in der

Kathedrale zu Oliva.

Alleinige, ausführliche, gut gelungene Aufnahmen des eigens von der Ufa, Berlin, gesandten Operateurs.

Niemand verläumt dieses reichhaltige Programm.

Täglich nur 4 Uhr:

Große Jugend-Vorstellung

mit vollem Programm!

An Stelle des Abenteuerfilms tritt die Groteske

Der gemütliche Urwald

Jugendliche 4 Uhr zugelassen.

Schulen sehr zu empfehlen.

Schüler unter 14 Jahren halbe Preise.

Anfang 4, 6 und 8 Uhr.

Kühl und lustig.

Eintritt jederzeit.

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danziperstraße

Ab morgen Freitag!

Wieder 2 große Erstaufführungen für Oliva.

Der deutsche Großfilm

Rund um den Alexanderplatz

Das Schicksal eines Berliner Mädels in 7 eindrückenden Akten mit der entzückenden

Evi Eva

erner die große All-Christe-Komödie

„Madame benehmen Sie sich“

6 ganz lustige Akte mit den Hauptdarstellern aus „Charles Tante“.

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6.30 u. 8.30 Uhr. Sonntags 4.30, 6.20 u. 8.30 Uhr.

Mascotte Oliva.

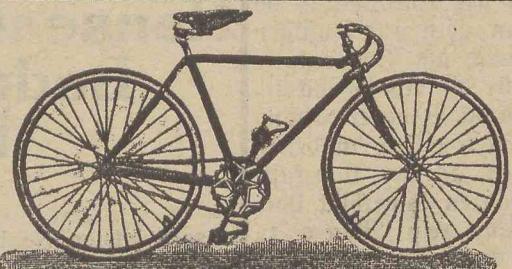
Telefon 12. — Bahnhofstr. 10.

Heute

Mascotte-Ball

Mascotte Jazzband Kapelle Berkman

Als besonders zu empfehlen ist im Betrieb das neu eingerichtete „Linden-Café“, Zoppoterstr. 76 ff, Kaffee. Jede Tasse besonders gebrüht. Erstklassiges Gebäck. Der Verkauf findet auch außer Haus billigster Preisberechnung statt.



Fahrräder, Nähmaschinen

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Gedäck, Schläuche sowie sämtliche Zubehör- und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen. Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

Alfred Ditsentsini

vorm. Brand & Co.

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren

Zoppoterstraße 77 — Ecke Kaisersteg — Postamt 145

Stadt-Theater Danzig.

Donnerstag, 7.30 Uhr (Serie III) „Die Ratten“

Freitag, 7.30 Uhr (Serie IV) „Die drei Pintos“

Sonnabend, 7.30 Uhr „Nur kein Skandal“

Sonntag, 7.30 Uhr „Lene, Lotte, Liese“

Nur selbst angefertigte

Lederwaren

Schultornister || Musikmappen

Aktenmappen || Fußbälle

sowie sämtliche Lederwaren in starker Ausführung nur zu haben bei

Th. Klein, Danzig, Elisabethkirchengasse 5.

Fernsprecher 7889.

Werkstatt im eigenen Hause.

Vereine erhalten bei Fußbällen Rabatt.

Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.

Zigarren, - Zigaretten - Tabake.

Zigarren- und Zigarettenpfeifen, Tabakspfeifen

Vorzügliche Rotweine, Liköre usw.

V. Noetzel, Oliva, am Schloßgarten 23

Wohnungs-Anzeiger

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension

zu soliden Preisen.

Ia. Speisen und Getränke.

Täglich

Konzert 1-1 Reunion

Diners 1-1 Soupers

3 sonnige möbli. Zimmer

mit Küchenbenutzung und be-

sonderen Eingang zu verm.

(236) Rosengasse 3, 1 Tr. 1.

1342 Möbli. Zimmer Nähe

der Bahn, Einfamilienhaus,

zu vermieten. Kaisersteg 15.

1248 Sonnig möbli. Zimmer,

elektr. Licht, Nähe Bahn u.

Elektrischen zu vermieten.

Albertstr. 5, 2 Tr.

1352 2 möbli. sonn. Zimmer,

dicht am Walde gelegen, zu

vermieten. Ottostr. 3, 1 Tr. 1.

966 1-2 möbli. Zimmer

zu vermieten.

Danziperstr. 12, 2 Tr. rechts,

Eingang Dultstraße.

1244) 2 sonnige, gr. möbli.

Zimmer mit gr. Balkon

Küchenbenzg., schöne

zu verm. Kirchenstr. 5, 2

1377) 2-3 gut möbli. Zimmer

Balkon, Küchenbenutzung

vermieten.

Zürner, Karlsberg 18, 1

1345 2-3 möbli. Zimmer

mit reichlichem Zubehör zum

1. Juli gefügt. Angebote u.

1181 an die Geschäftsstelle

dieses Blattes.

1454) Ein gut möbli. sonn.

Zimmer in der Nähe des

Waldes zu verm. Paulastr. 5,

1 Treppe rechts.

1453 Herrschaftl. ruhiges

Zimmer gut gelegen, zu jed.

Verkehr sofort zu vermieten.

Gartenstr. 1.

1457) 2-3 evtl. auch 4 gut

möbli. Zimmer mit eigener

Küche, Garten und Veranda,

in der Nähe des Waldes

für Juli und August billig

zu vermieten.

Jahnstraße 14, hochpart.